

Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Stapfnummer 25 Bl. — Durch Kustträger oder durch die Post: monatlich 2,50 Mk.
vierteljährlich 7,50 Mk. frei ins Haus.

Postfachkonto. Nr. 22886
„Sozialistischer Verlag, s. G. m. B. H.“, Dresden.

Anzeigenpreise: Die dreispaltige Mittelzeile vier Zeilen Raum 0,80 Mk., andernfalls 1,00 Mk.
Einzelne und Wählungsanzeigen, Geschäftsanzeigen, Berechnung und Berechnungs-Anzeigen 0,50 Mk.
Werbung: Die Reklamzeile, dreispaltig oder deren Raum, hinter Zeit 2.- Mk.

Bernhard Schottlaender zum Gedächtnis.

Die Leiche Bernhard Schottlaenders wurde am 23. Juni aus der Oder in der Nähe Breslaus angeschwemmt.

I.

Die Wurzel seines Tuns und Lassens war seine unendliche Güte, seine tiefe Religiosität. Er wuchs still und schlicht zum Menschen hinauf. Hart und unnachgiebig ging er vor gegen sich und für die Menschen.

Nichts von allem was er tat kam aus Haß. Bernhard Schottlaender war 24 Jahre alt, als er wußte, was am Leiden gut ist für den Menschen. Jenes Leiden aber, das er bekämpfte, dem er den Nährboden entziehen helfen wollte, jenes zwecklose, widernatürliche, unethische Leiden der Massen an der Brutalität der Wenigen, er kannte es genauer, umfanglicher als die Massen selber. Darum predigte er Klassenhaß, weil er ihn eindringlicher und klarer als Menschenliebe erkannte als sonst ein anderer. Genau maß er Kräfte, Mittel und Ziele aus und stellte sein ganzes Leben ein auf die Arbeit für dieses Ziel. Als er vom Pazifismus her, die bürgerliche Ideologie durchbrechend, zum revolutionären Sozialismus vordrang, waren alle seine Urteile noch sittlich betont. Je weiter er wuchs, desto ausgeglichener wurde sein Wesen und er war der vollen Harmonie nahe, als die Tiere ihn zertreten. Den Fanatismus hatte er überwunden und jede Spur von Sentimentalität ausgemerzt, trotzdem er sich Opfer wußte. Ganz klar, rein, einfach erfüllte er seine Bestimmung.

Seine Fähigkeit und Energie war enorm. Sie unterjochte den schwachen Körper völlig. Der brach oft nach durcharbeiteter Nacht taumelnd zusammen aber immer wieder riß er ihn hoch. Alles Warnen prallte ab an dem einfachen (bestimmt und lächelnd erklärten) Bewußtsein: „Lange lassen sie mir nicht mehr Zeit“. Und doch haben sie ihn noch überrascht.

Seine analytischen und taktischen Fähigkeiten waren sehr stark. Seine Kenntnisse auf allen Gebieten erstaunlich. Nur in psychologischen Urteilen war er schwach und täuschte sich oft in Personen. In den letzten Monaten, bevor ihn die Tiere zertreten, war er so rein und kristallklar geworden, daß sich niemand der Wirkung seiner Persönlichkeit entziehen konnte. Selbst seine schärfsten politischen Gegner achteten ihn.

Einmal wurde über die Mörder des Proletariats gesprochen. Jemand rief seinen (instinktiven) Haß hervor. Bernhard Schottlaender wies einfach und eindringlich auf das Wesentliche hin: „Diese Leute selbst sind unverantwortlich. Sie sind elementare Werkzeuge einer verfallenden Epoche und genau so Produkte ihrer Zeit, wie wir selbst es sind. Man kann Sumpfgasblasen nicht für ihre Existenz verantwortlich machen, sondern es gilt zu entsumpfen. Ein Produktionssystem, das Alle zwingt gegeneinander zu leben,

Dem toten Freunde.

Aus dem Epilog zu Schillers Glocke von Goethe.
Am 10. August 1806.

Da hör' ich schreckhaft mitternächt'ges Lüten,
Das dumpf und schwer die Trauertöne schwellen.
Ni's möglich? Soll es unsern Freund bedeuten,
Du den sich jeder Wunsch geklammert hält?
Den Lebenswird'gen soll der Tod erbeuten?
Ach! wie verirrt solch ein Verlust die Welt!
Ach! was zerstört ein solcher Riß den Seinen!
Nun weint die Welt, und sollen wir nicht weinen?

Denn er war unser! Wie bequem gefällig
Den hohen Mann der gute Tag gezeigt,
Wie bald sein Ernst anschließend, wohlgefällig
Zur Wechsellrede heiter sich gereigt,
Wald raschgewandt, geistreich und sicherstellig
Der Lebenspläne tiefen Sinn erzeugt
Und fruchtbar sich in Tat und Tat ergossen:
Das haben wir erfahren und genossen.

Denn er war unser! Was das stolze Wort
Den kühlen Schmerz gewaltig überdünnt!
Er mochte sich bei uns im sichern Wort
Nach mildem Sturm zum Lauernden gewöhnen.
Indessen schritt sein Geist gewaltig fort
Ins Ewige des Wahren, Guten, Schönen,
Und hinter ihm in weiten Scheine
Tag, was uns alle bündigt, das Gemeine.

Nun jähmüht' er sich die schöne Gartenrinne,
Von wannen er der Eterne Wort vernahm,
Das dem gleich ew'gen, gleich lebend'gen Sinne
Geheimnisvoll und klar entgegenkam.
Dort, sich und uns zu köstlichem Gewinne,
Verwechsell' er die Zeiten wunderjam,
Begegnel' so, im Würdigsten beschäftigt,
Der Dämmerung, der Nacht, die uns entkräftigt.

Ihn schwellen der Geschichte Flut auf Fluten,
Verpülend, was getadelt, was gelobt,
Der Erbdeherrscher wilde Decret'fluten,
Die in der Welt sich grimmig ausgetobt,
Im niedrig Schrecklichsten, im höchsten Guten
Nach ihrem Wesen deutlich durchgeprobt. —
Nun sank der Mond, und zu erneuter Wonne
Vom klaren Berg herüber stieg die Sonne.

Nun glühte seine Wange rot und röter
Von jener Jugend, die uns nie entfliegt;
Von jenem Mut, der früher oder später
Den Widerstand der stumpfen Welt befestigt,
Von jenem Glauben, der sich stets erhöhret
Bald kühn hervorbringt, bald geduldig schmiegt,
Damit das Gute wirke, wachse, fromme,
Damit der Tag dem Eiden endlich komme.

Ihr kammet ihn, wie er mit Riesenschritten
Den Kreis des Wollens, des Vollbringens maß,
Durch Zeit und Land, der Völker Sinn und Sitte,
Das dunkle Buch mit heiterm Blicke las;
Doch wie er, atemlos, in unsrer Mitte,
In Leiden bangte, kimmerlich genas,
Das haben wir in traurig schönen Jahren,
Denn er war unser, leidend mitterfahren.

Ihn, wenn er vom zerfallenden Gewühle
Des bitteren Schmerzes wieder aufgeblickt,
Ihn haben wir dem lästigen Gefühle
Der Gegenwart, der Rodenden, entzückt,
Mit guter Kunst und ausgesuchtem Spiele
Den neubelebten edlen Sinn erquickt
Und noch am Abend vor den letzten Sonnen
Ein holdes Lächeln glücklich abgewonnen.

Er hatte früh das strenge Wort gelesen,
Dem Leiden war er, war dem Tod vertraut.
So schied er nun, wie er so oft genesen:
Nun schreckt uns das, was für uns längst gegraut.
Doch schon erblicket sein verklärtes Wesen
Sich hier verklärt, wenn es herniederhaut.
Was Mittel solch an ihm beklagt, geladelt,
Es hat's der Tod, es hat's die Zeit geadelt.

Auch manche Geister, die mit ihm getragen,
Sein groß Verdienst unwillig anerkannt,
Sie fühlen sich von seiner Kraft durchdrungen;
In seinem Kreise willig festgebant;
Zum Höchsten hat er sich emporgeschwungen,
Mit allem, was wir schätzen, eng vermandt.
So feiert ihn! Denn, was dem Mann das Leben
Nur halb erteilt, soll ganz die Nachwelt gehen. —

muß notwendig den Angeist zur Regel machen. Erst brauchen wir den Sozialismus, bevor wir die Seelen der Menschen säubern können von den schlimmsten Auswirkungen des Leides, der Hier, der Bosheit und des Stumpfsinns. Wenn wir alle austrotten wollten, die verlogen, krank, vermorscht und verfiert sind, würde kaum eine Handvoll übrig bleiben. Und wir wollen nicht Rache, sondern Befreiung.“

II.

Sie haben ihn zertreten, plump, roh, dumpf; Tiere, die sie sind. Proletarier Schlesiens, sie haben ihn totgemacht! Totgemacht, nicht einfach ermordet. Einer Eurer stärksten Stäbe wäre er geworden, eine Eurer schärfsten Waffen.

Er ging hin und traute dem Worte von Offizieren. Er ging hin für Euch, um für Euch zu reden und zu handeln. Wo aber wart Ihr?

Wird es auch in Zukunft so sein, daß einige hingehen und Ihr in den Betten liegt?

Aus dem Generalkommando kam er nicht mehr heraus. Da steckte eine Handvoll Soldaten. Auf den Straßen standen Bürger herum und einige Arbeiter dazwischen.

Wenn Ihr, Proletarier, Bernhard Schottlaender ehren wollt, so tut es in seinem Sinne. Zeigt, daß Ihr gelernt habt. Er war Marxist. (Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein.) Er starb für Euch. Gewiß nicht gern, denn seine Mission war noch nicht erfüllt.

Aber er trat für Euch ein. Bernhard Schottlaender, der nie Euer Führer sein wollte, sondern Euer Lehrer. Der Euch nichts opferte, sondern sich opferte, weil es seine Bestimmung war. (Das, wünschte er, sollte Euch eingehämmert werden.)

Prolet, stehe auf! Befreie Dich!
Nicht um Deinetwillen, sondern um der Menschheit willen, um des Volkstums willen.

III.

An die Mörder!

Sucht im Eurer Seele, ob Ihr recht tattet. Lest in Gustav Landauers „Aufruf zum Sozialismus“ nach, ob Bernhard Schottlaender recht tat. Entscheidet Euch. Und dann handelt nach Recht und Gewissen! Handelt!

IV.

Wir aber leben noch!
Hört es, Ihr Heuler, die die Bürgerrepublik den Proletariern schickt: Offiziere und Zeitfreiwillige (Studenten): Wir aber leben noch!

V.

Es lebe die Weltrevolution!

Politische Uebersicht.

Die Regierungsbildung

ist immer noch nicht gegliedert. Es ist aber mit dem baldigen Ende der Krise zu rechnen.

Die Rüstungen der Konterrevolution.

Die Studenten.

Die „Freiheit“ meldet:

In Göttingen ist es gelungen, einer geheimen französischen Militärorganisation auf die Spur zu kommen. Es ist ein Detachement gebildet worden, das dreizehn starke Kompanien umfasst und einem Major untersteht. Die Bewaffnung mit Gewehren, Handgranaten, Ausdrückungsgegenständen ist bereits sichergestellt. Das Studententorps hat die Aufgabe, bei dem kommenden Einbruch die Arbeiterkollon in Schach zu halten, damit sich die Militärorganisation möglichst ungehindert etablieren kann. Die militärische Organisation der Studenten besteht nicht nur in Göttingen, sondern sie wird in allen Hochschulstädten gebildet und zwar auf Grund einer Anweisung, die von der Geheimorganisation der Rechtsparteien, in der an führender Stelle Oberst Bauer, Kapitän Ehrhardt, Major Bischoff arbeiten, ergangen ist. Waffen und Munition stehen in jeder gewünschten Menge zur Verfügung. Sie werden in erster Linie den Depots der Einwohnerwehren entnommen und unter falscher Deklaration an die Stoktrupps der Konterrevolution verbracht. Die Verbringung geschieht mit stillschweigender Zuhilfenahme der Regierung, die nach außen hin der Welt vorredet, in Deutschland seien alle Waffenbestände vernichtet, es gäbe keine Geheimlager mehr und der Friedensvertrag sei in diesem Punkte also restlos durchgeführt.

Die Entwaffnung Deutschlands.

Die Entente hat dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation zwei Noten zu der Frage der Entwaffnung Deutschlands zugestellt. Die Forderung der Herabsetzung der deutschen Heeresstärke auf 100 000 Mann müsse unbedingt bestehen bleiben. An Stelle der Sicherheitswehr, die aufzulösen ist, soll die alte Ordnungspolizei, deren Stärke auf 150 000 hinaufgesetzt werden darf, treten. Die Auflösung der Einwohnerwehren ist zu beschleunigen. — Wir glauben weder an die effektive Durchführung der Herabsetzung der deutschen Heeresstärke auf 100 000 Mann, noch an die wirkliche Auflösung der Einwohnerwehren; und die aufgelöste Sicherheitswehr wird in der Ordnungspolizei ihre Auferstehung halten.

Tote und Verwundete

gab es in München, wo die Bevölkerung gegen die hohen Lebensmittelpreise rebellierte.

Auch in Bremen kam es zu Feuerstrawallen. Die Lebensmittelpreise wurden herabgesetzt.

Der Landarbeiterstreik

in Pommern dauert an und nimmt an Ausdehnung zu. Die Reichliche Rohhilfe als Streikbrecherorganisation ist eingeführt worden.

Die Proteste

der Arbeiterschaft gegen den 10prozentigen Lohnabzug zu Steuerzwecken häufen sich. Die U. S. B. wird im Reichstag einen Antrag auf Aufhebung dieses Gesetzes einbringen.

In Offen

hat die Arbeiterschaft beschlossen, sich dem 10prozentigen Lohnabzug zu Steuerzwecken nicht zu fügen.

Es geht los.

Ueber den Oberamtsbezirk Ulm ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Die Verhandlungen

zwischen Krankenkassen und Ärzten führten zur Einigung. Die Aufhebung des vertraglosen Zustandes ist nur noch eine Frage von Tagen.

Auswanderung.

Nach Pressemitteilungen sind in den letzten 11 Monaten in Argentinien bereits etwa 5000 Familien aus Deutschland, Österreich und den Balkanländern eingetroffen. Die Europaflucht hat also trotz aller Schwierigkeiten schon kräftig begonnen.

Rückzug der Polen.

Die Nachrichten über den Krieg Polens gegen Sowjet-Rußland sind äußerst düster. Berichte aus Warschau bleiben aus, da man offenbar nichts Gutes zu melden hat; Berichte aus Moskau werden nach wie vor unterschlagen, sie sind erst aus zweiter Hand über das Ausland gekommen. Der Vormarsch der Bolschewiki in der Ukraine dauert fort, die Rückzugsbewegung der Polen erstreckt sich jetzt weit nach Norden, nachdem sie auch im Raume von Njetchiza geschlagen worden sind.

Die Polen verlassen Wilna.

Infolge der Erfolge der Roten Truppen im Gebiet von Molodetschna bereiten sich die Polen auf die Räumung Wilnas vor. Die Bevölkerung der Stadt nimmt den Polen gegenüber eine feindliche Haltung ein.

Ein Erfolg des Boykotts Ungarns?

Wie der Christlichnationalen Vereinigung mitgeteilt worden ist, wird die Regierung am Sonntag oder Montag ihre Demission einreichen, um dem Reichsverweiger und der Nationalversammlung Gelegenheit zu geben, eine der gegenwärtigen politischen Konstellation entsprechende Regierung zu bilden. Die Richtigkeit dieser Meldung bleibt abzuwarten.

schaften, sondern Industriegruppen, wobei der Betrieb und nicht der Beruf des Einzelnen entscheidend sein muß.

Der Ausschuss glaubt hierdurch nicht nur die Betriebsräte, sondern auch die Gewerkschaften zu Trägern des Sozialisierungsgedankens und dessen Kampfborgern zu machen, die gesamte Arbeiterschaft zu dem großen Kampfe völlig vorzubereiten und mit Machtbewusstsein zu erfüllen.

I.

a) Die Zusammenfassung aller Betriebsräte (Arbeiter- und Angestelltenräte) erfolgt auf der Grundlage der Industriegruppen, wobei nicht der Beruf, sondern der Betrieb für die Zugehörigkeit zur Gruppe ausschlaggebend ist.

Unbeschadet dessen haben die Gewerkschaften nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, zur Erledigung von Berufs- und Bildungsfragen ihre Betriebsräte zusammenzuberaufen. Die Zusammenfassung der Betriebsräte erfolgt durch die Ortsausschüsse der Berliner Arbeiter- und Angestellten-Gewerkschaften nach folgenden Industriegruppen:

1. Bank- und Handelsgewerbe.
2. Baugewerbe, Steinindustrie.
3. Bekleidungs- und Textilindustrie.
4. Chemische Industrie.
5. Freie Berufe.
6. Graphische Gewerbe und Papierindustrie.
7. Holzindustrie.
8. Landwirtschaft.
9. Lebens- und Genussmittelindustrie.
10. Lederindustrie.
11. Metallindustrie.
12. Staatliche und kommunale Behörden und Institute.
13. Verkehr.
14. Bergbau, Hütten, Salinen, Torfgräbereien.

Entstehen über die Zuteilung zu einer Industriegruppe Zweifel, so soll nach der in der Anlage gegebenen Einleitung verfahren werden.

b) Leitung der Berliner Betriebsräte-Organisation. Jede der in Absatz e) genannten Industriegruppen wählt eine der Stärke entsprechende Gruppenleitung. Die Obliegenheiten der Gruppenleitung bilden die Betriebsräte-Zentrale der Berliner Gewerkschaften.

Die Berliner Betriebsräte-Zentrale entscheidet in allen technischen und organisatorischen Fragen vollständig selbständig. An den Sitzungen der Betriebsräte-Zentrale nehmen mit beratender Stimme teil:

1. die angestellten Sekretäre der Betriebsräte-Zentrale.
2. die gleiche Anzahl Mitglieder der Ortsausschüsse der Arbeiter- und Angestellten-Gewerkschaften.

Zum Zwecke der Ausführung der Beschlüsse der Betriebsräte-Zentrale wird von der Berliner Gewerkschaftskommission ein Betriebsräte-Sekretariat errichtet.

Die Wahl der Sekretäre erfolgt durch die Betriebsräte nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Erfolgt die Einigung durch Auflösung aller bestehenden Betriebsräte-Zentralen und der Anschluß an das Betriebsräte-Sekretariat der Gewerkschaftskommission, so werden fünf Sekretäre gewählt.

c) Wirtschaftliche Richtlinien und Aktionen. Bei der Aufstellung von wirtschaftlichen Richtlinien und bei Vornahme von wirtschaftlichen Aktionen, die sich aus dem Aufgabekreis der Betriebsräte ergeben, haben beratende und beschließende Stimme:

- a) die Mitglieder der Betriebsräte-Zentrale und die Sekretäre der Betriebsräte-Zentrale;
- b) die gleiche Anzahl Mitglieder des Ortsausschusses der Berliner Gewerkschaftskommission und der Ufa.

d) Politische Richtlinien und Aktionen. Bei der Aufstellung von politischen Richtlinien und bei Vornahme von politischen Aktionen, die sich aus den wirtschaftlichen Kämpfen ergeben, haben beratende und beschließende Stimme:

- a) die unter c) Genannten,
- b) 18 Vertreter der politischen Parteien (S.P.D., U.S.P.D., K.P.D.) entsprechend ihrem Stärkeverhältnis bei der Wahl der Sekretäre.

(Schluß folgt.)

Der Kampf um die Betriebsräte.

Entwürfe zum Aufbau einer Betriebsräteorganisation.

(Fortsetzung.)

2. Der Vorschlag der Berliner Gewerkschaftskommission.

Die wirtschaftlichen und politischen Katastrophen mit ihren volksverderbenden und kulturzerstörenden Folgen resultieren aus der kapitalistischen Gesellschaft. Daher wird die Arbeiterklasse, solange die kapitalistische Gesellschaft besteht, in ihrer Lebenshaltung von den kapitalistischen Verelendungstendenzen bedroht.

In Erwägung, daß die Arbeiterklasse mit dem Ringen gegen die kapitalistischen Verelendungstendenzen zugleich den Kampf um die Überwindung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung führen muß, damit die Grundlagen dieser Klassen-gesellschaft beseitigt werden und die planmäßig organisierte sozialistische Gesellschaft herbeigeführt wird, müssen diese Kämpfe bewußt und zielklar gemeinsam von den revolutionären proletarischen Organisationen der Gewerkschaften, der Räte und der Parteien geführt werden. Daher ergeben sich als

Aufgaben für die Betriebsräte in ihrem Zusammenwirken mit Gewerkschaften und Parteien:

1. die sozialistische Aufklärung der Arbeiterschaft,
2. der planvolle Kampf um die Eroberung,
 - a) des Rechtes der Einstellung und Entlassung der Arbeiter und Angestellten,
 - b) der Mitbestimmung bei der Festlegung der Arbeitsbedingungen,
 - c) der völligen Bilanz- und Inventureinsicht,
 - d) der Mitbestimmung bei der Produktion in Art und Qualität,
 - e) der Mitbestimmung bei der Kalkulation.

Da diese Aufgaben nur erfüllt werden können, wenn die Betriebsräte der Arbeiter und Angestellten restlos erfasst sind und deren Aktionskraft bis zur denkbar größten Stärke gesteigert wird, erachtet es der Ausschuss für notwendig, daß die Betriebsräte von den Gewerkschaften erfasst werden. Doch nicht als Funktionäre der einzelnen Gewerk-

Jeremias.*

Eine kritische Betrachtung von Bernhard Schottlaender. (Bisher nicht veröffentlicht.)

Stefan Zweig hat eine dramatische Dichtung vollendet: Jeremias. Er hat es gewagt, eine Schrift zu veröffentlichen, die wir als zeitlos erhabenes Urbild prophetischer Martyrien zu verehren gewohnt waren. Es war die Frage, ob der heutige Dichter Geist und Stoff genug hätte, um die Unmittelbarkeit und Notwendigkeit des Propheten zu verwirklichen, unendlichen Schmerz und unergründliche Liebe. Denn so heillos und die physischen Katastrophen unserer Lage sind, — sie treffen ein eigenartig empfindungsloses Geschlecht. Gerade diese Apokalypse war aber das Leid der heute verantwortlichen Generation und war zugleich ihre Gewissensfrage und in dieser doppelten Beziehung der zentrale Gegenstand ihrer Literatur. Sentimental, verwohnt, entsetzt, weiß — kurz: doppelstimmig reagiert man auf das furchtbare, widerliche Geschehen der Gegenwart; aber wie wenig sind die Stimmen der einfachen, vollen, zur sich wissenden Klage, des menschlichen, nie verlassenden, unüberleglich richtigen Rufes nach Besserung, nach Sinn, nach einem guten menschlichen Zusammenleben! Es gibt solche starke Stimmen — in den Erzählungen Andreas Laglos und Bernhard Franks oder in dem Buch „Das Feuer“ von dem jungen Barbasse*) sind sie zum Ausdruck gekommen, weil aber bleiben sie ungehört, ein einziges Dämon, und was sollte man denn dieser Zeit sagen, das einfach und vollkommen

genug wäre! es ist ihr ja alles gesagt —, doch unsere Wirtschaftsordnung mit Arbeitsteilung und Abhängigkeit aller von allen hat eine solche Unfreiheit und Unsicherheit tief in die Menschen geißelt, daß sie die Führung ihres Lebens verloren haben, das Leben mit sich geschleichen lassen und ihm wie einem sehr Unbekannten gegenüberstehen, voll Verlangen nach Genesungen, aber ohne Stützen, ängstlich und verwundert. Doch der Prophet, der Schöpferische, Schöpferische wandert sich nicht, sondern lebt in jenem Gotte und bezwingt ihn durch die Kraft seines Lebens, seines Willens und seiner Unverwundbarkeit. Wer ihn individualpsychologisch darzustellen versuchte, würde scheitern an ihm, denn das Wesen des Propheten ist Hingabe zum Werkzeuge Gottes; wer aber selbst geistig ergriffen ihn

Seine Toten mag der Feind betrauern:
Denn sie liegen ohne Wiederkehren;
Unsre Brüder sollt ihr nicht bedauern:
Denn sie wandeln über jenen Sphären.

Goethe, Westfälischer Diakon, „Berühmte Männer.“

in seiner Kraft, welche seine Sendung ist, begegnet, dem ist die Jangge glück und die Worte jenen sich in jenem Worte wie ein in dem des Jeremias. Stefan Zweigs Dichtung ist prophetischer Geist. Das schließt nicht ein, daß sie für uns Mangel und Ungenügsamkeiten ist. Aber es bedeutet, daß sie vollkommen gut ist. Unsere Vorstellung von Vollkommenheit pflegt ja sehr dem Gedanken des Außerordentlichen zu gleichen; wir sind gewohnt, an den großen jüdischen Gezeiten nur allein das Außergewöhnliche ihrer geistigen Kraft, ihrer Einseitigkeit und ihres Rates zu sehen. Die Falsch und erschreckend ist doch diese Einstellung! Der jüdische Geistes ist kein ungewöhnlicher Mensch, sondern der

normale, einsehende und vertrauende; zu besonderer Leistung aber es besondere Könnens, das vorkommene Gut sein ist aber nichts Besonderes, und Kunstvolles, es ist einfach und selbstverständlich und stets aktuell, unsere persönliche erfüllbare Aufgabe. Die Rede des Propheten ergeht an jede Zeit, auch an die unsere, im Machtglauben besungen, und fordert Verwirklichung. Wir wissen es und wissen, daß wir Unrecht tun, und daß es gut und befreiend und leicht wäre, ihr zu folgen, Ernst zu machen, anzufangen (wenn auch als Einzelner), und doch sind wir kleingläubig und schwach im Vertrauen, lassen den Dingen ihren Lauf, der kein Einhalten kennt und gedankenlos das Lebendige zerstört. Wird die Menschheit aus der widersinnigen Mechanik dieses Krieges herausfinden zu wirklicher sinnvollerer Arbeits- und Lebensgemeinschaft (und nicht zu einem „Frieden“ der Verbannung und Vergewaltigung, wie wir ihn jetzt mitankern)? Sie soll glauben, daß sie es kann, und sie soll wissen, daß sie es nur kann durch die einzige unzerstörbare reale Macht des Menschheitslebens, durch den Geist, in dem allein es ein Verstehen und eine Endgültigkeit, Gemeinschaft und Ordnung gibt.

Als der Rest Israels von den Trümmern Jerusalems fort in die Verbannung zieht, aufgerichtet im Glauben an die prophetische Verkündigung seiner Erneuerung, erkennt ein galiläischer Krieger: Man kann das Unsichtbare nicht bestreiten! Man kann Menschen töten, aber nicht den Gott, der in ihnen lebt. Man kann ein Volk bezwingen, doch nie seinen Geist.“ In einer zweitausendjährigen Geschichte ist diese Wahrheit vorgelebt worden. Doch nicht, weil wir die geschichtliche Tatsache wissen, glauben wir ihr, sondern weil uns die Dichtung lebend macht für Wirklichkeit und Schein, für die Ohnmacht der Gewalt und die Selbstlosigkeit und Unverlierbarkeit des Geistes, der Liebe.

(Schluß folgt.)

* Stefan Zweig: Jeremias. Eine dramatische Dichtung in neun Bildern. 1917. Leipzig, Insel-Verlag.
* Andreas Laglo: „Menschen im Krieg“; Bernhard Frank: „Der Mensch ist gut“; Heinz Barthel: „Das Feuer“; jüdisch erschienen in der Reihe „europäische Bücher“ bei Max Kasper, Berlin in Berlin.

Proletarier! Vergesst die Toten nicht — und die Mörder!

Lokales.

Breslau, den 26. Juni.

Chor der Toten.

Von Konrad Ferdinand Meyer.

Ihr Toten, ihr Toten sind größere Heere,
Als ihr auf der Erde, als ihr auf dem Meere!
Ihr kügten das Feld mit geduldbigen Taten,
Ihr schwinget die Sichel und schneidet die Saaten.
Und was wir vollendet und was wir begonnen,
Das fällt noch dort oben die rauschenden Bronnen,
Und all unser Lieben und Hassen und Habern,
Das klopft noch dort oben in sterblichen Adern.
Und was wir an gültigen Sätzen gefunden,
Daran bleibt aller irdischer Wandel gebunden,
Und unsere Töne, Gebilde, Gebichte
Erkämpfen den Lorbeer in strahlendem Lichte,
Wir suchen noch immer die menschlichen Ziele —
Denn ehret und opfert! Denn unser sind viele!

Bernhard Schottlaender.

Die Leiche des von den Schmettow-Bestien getöteten Genossen Bernhard Schottlaender wurde am 23. Juni vermittags in der Nähe der Oswitzer Dampferhaltestelle ans Ufer gewühlt. Die Sektion ergab nicht, daß Genosse Schottlaender erschossen worden ist. Von einer durchschossenen Hand, wie hiesige Blätter meldeten, ist nicht die Rede. Er wurde also auf andere Weise ums Leben gebracht. Die Mörder laufen — wie in Deutschland nicht anders zu erwarten — frei und unbehelligt herum. Genosse Schottlaender wurde am 9. Juni 1895 geboren, hat also nur ein Alter von 25 Jahren erreicht. — Die Beerdigung hat bereits gestern mittag 1 Uhr auf dem israelitischen Friedhof, Lohestraße, stattgefunden. Obgleich die Beerdigungszeit im allgemeinen nicht bekannt war, hatten sich doch ca. 2000 Arbeiter eingefunden, die dem Toten die letzte Ehre erwiesen. Am Grabe sprachen Genosse Gruschwitz von der U. S. P. und Genosse Pfeisch von der S. P. D.

Das miserable Brot.

In Breslau gelangt seit einiger Zeit Brot zum Verkauf (bei den hohen Preisen!), das so gut wie ungenießbar ist. Zu den Klagen über diesen Uebelstand äußerte sich neulich der Magistrat, indem er alle Schuld auf die Bäcker schob. Nun sagen aber die Bäcker, daß sie erbärmliches Mehl und noch erbärmlicheres Zusatzmehl (Streckmittel) zur Brotbereitung vom Magistrat erhalten. Wir glauben, daß die Bäcker recht haben, wenn sie auch durch ihre Verteidigung gegen die Magistratscederei Propaganda für die Aufhebung der Zwangswirtschaft machen wollen. Die eigentliche Schuld liegt aber bei den Produzenten, bei den Agrariern. Sie liefern nicht trotz allen Prämien, sie setzen ihre Methode der Anshungerung des eigenen Volkes weiter fort, verschieben lieber das Zeug zu hohen Preisen. Auch die Mühlen und Mehlhändler werden allerhand Schieberwirtschaft treiben. So sind denn die amtlichen Stellen genötigt, gestrecktes, d. h. miserables Material (weil nicht genügend vorhanden ist) abzugeben und die Verbraucher haben das schwere Nachsehen. Sie können sich daher bei den Agrariern usw. bedanken.

Für die Weibehaltung

der Zwangswirtschaft sprach sich eine am 22. Juni stattgefundene Sitzung des Ortsausschusses Breslau des allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Vorstände der Gewerkschaften, des sozialdemokratischen Parteivorstandes, der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion und des Vorstandes des Konsumvereins „Vorwärts“ aus. Es wurde folgende Resolution angenommen:

„Die heutige kombinierte Versammlung erklärt nach den Darlegungen des Vertreters der Breslauer Lebensmittelswirtschaft, des Herrn Stadtrats Fuchs, sowie nach ausgiebiger Debatte, daß vorläufig an eine Aufhebung der Zwangsberichterstattung der notwendigen Lebensmittel — einschließlich der Kartoffeln — in Interesse der Arbeiterschaft nicht zu denken ist, bis durch eigene Produktion und Einfuhr die Markterhältnisse sich günstiger gestaltet haben.“
Was sagt nun der S. P. D.-Stadtverordnete Lohar dazu, der jüngst in der Stadtverordnetenversammlung so „lug“ für die Aufhebung der Zwangswirtschaft eintrat?

geistigen Ergüsse dieses Generalanzeigers und seiner Druckpresse verblüdet, so daß noch Kraft genug übrig bleibt, gegen Horthy-Ungarn die Waffe des Boykotts anzuwenden, bis das dortige Volkstum gekürzt ist. Aber auch die proletarischen Leser des Volkspartei-Generalanzeigers werden allmählich sehen, was für einen Musterwisch sie täglich vorgelesen bekommen, den sie z. B. Stinnes und Konsorten bezahlen müssen.

In der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag wurde ein Dringlichkeitsantrag des Genossen Gruschwitz mit den Stimmen der S. P. D. und gegen die Bürgerlichen angenommen, am Beerdigungstage des ermordeten Genossen Bernhard Schottlaender die städtischen Betriebe ab 11 Uhr zu schließen. Genosse Gruschwitz sagte in der Begründung seines Antrages u. a., daß die Arbeiterschaft die Sühnung des Verbrechens selbst in die Hand nehmen werde.

Im Matthias-Kino, Matthiasstraße 33, wird ab Freitag der große Sensationsfilm die Spinnen (2. Teil) „Das Brillantenschiff“, 6 Akte, vorgeführt. Die Handlung spielt sich in San-Franzisko ab, die Spannung steigt von Akt zu Akt, Abenteuer reiht sich an Abenteuer und wird jeden Besucher voll und ganz fesseln. Als Beiprogramm folgt noch „Der verfluchte Abenteurer“, 2 humorvolle Akte. Hierzu die vorzügliche Orchester-Musik. (Näheres Inserat).

Verantwortlich: für den gesamten Inhalt Dagobert Rubiniski; für die Inserate Fritz Ulrich; Druck: Buchdruckerei Blümel & Danigel, Schmidt in Breslau.

Proletarier! Arbeiter! Angestellte! Beamte! Betriebsräte! Gewerkschaften!

Montag mittag 2 1/2 Uhr findet am Grabe des von den Militärischen gemeuchelten Genossen

Bernhard Schottlaender

eine Trauerfeier des Breslauer Proletariats statt. Treffpunkt 1 Uhr auf dem Palaisplatz, Umarmung in geschlossenem Zuge um 1 1/4 Uhr nach dem Friedhofe, Lohestraße.

Proletarier!

Ab 11 Uhr hat am Montag in Breslau jede Arbeit zu ruhen, abgesehen von den lebenswichtigen Betrieben. Auch die Straßenbahn hat den Betrieb für die Dauer der Demonstration einzustellen.

Arbeiter! Angestellte! Beamte!

Zeigt der Breslauer Reaktion, daß Euch die Ermordung des Genossen Schottlaender nur stärker in dem Willen gemacht hat, sie für immer zu kürzen.

Ehret das Andenken Schottlaenders durch Arbeiterruhe!

Der Ortsrat der U. S. P. D. Breslau. Der Vollzugsrat der politischen Arbeiterräte.

Das hiesige Organ der Deutschen Volkspartei.

Die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ sind entsetzt über die gute Wirkung der Blockade Horthy-Ungarn durch das internationale Proletariat. Das Musterblatt schreibt u. a.:

„Aus Budapest kommt die Nachricht, daß die Regierung beschlossen habe, vor den internationalen Gewerkschaftlern die Waffen zu strecken. Am Ende der Woche wolle sie ihre Entlassung einreichen, um dem Reichsverweser und der Nationalversammlung freie Hand für die Bildung „einer der gegenwärtigen politischen Konstellationen entsprechenden Regierung“ zu verschaffen. Das heißt also, daß nach drei Tagen Boykott diese Herren schon kampfmüde geworden sind! Wahrscheinlich sollen ihre Nachfolger dann bei dem „Internationalen Gewerkschaftsbunde“ in Amsterdam, von dem der Boykott ausgingen ist, einen ganzen Kotau machen. Sinen haben haben die gegenwärtigen Machthaber selbst schon vollzogen, indem sie der Internationale eine Art von Rechtfertigungsschreiben überhandt haben.“

Wir können ja den Schmerz des „Volkspartei“-Generalanzeigers verstehen, denn Redakteure mit Volkspartei-Gemüt oder Auftrag müssen dem Horthy-Lumpen und seinem System langes Leben und der Internationale des Proletariats baldigen Tod wünschen. Aber ihr Gebet wird nicht erhört werden, denn Gott sei Dank sind nicht alle Proletarier von dem

Was wir gewußt, ist bestätigt worden. Das Wasser hat die Leiche des im März d. J. von den Schmettow-Bestien gequälten und gemeuchelten Genossen

Bernhard Schottlaender

endlich freigegeben. In der Jugend seines Lebens wurde er uns, der beste, klügste, reinste und tapferste Mensch, durch Mörderhand entzogen. Worte können nicht ausdrücken, was die Partei und im besonderen die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ in Bernhard Schottlaender verloren haben.

Seine ganze Persönlichkeit widmete er dem Befreiungskampfe des Proletariats und fiel als Opfer seiner lautereren Ueberzeugung; seine Mörder laufen frei herum. Nie wird die Arbeiterschaft vergessen, was sie in Bernhard Schottlaender besessen hat.

Erschüttert stehen wir am Grab des jungen Kämpfers.

Breslau, den 26. Juni 1920.

Redaktion und Verlag der „Schles. Arbtr.-Ztg.“
Der Ortsrat der U. S. P. D., Breslau.
Die Bezirksleitung der U. S. P. D. für Schlesien.
Der Vollzugsrat der politischen Arbeiterräte.



Adolf Kreuzberger

Breslau, Reuschestr. 7.

Schlesiens grösstes Spezialhaus für moderne Herren- u. Knaben-Bekleidung

Riesige Auswahl! Bekannt billige Preise!

Fahrrad-Mäntel und Schläuche

deutsche Friedensqualität und prima Auslandsware

Fahrer u. sämtlich. Zubehör, Karbidlampen und Karbid Gramophone, Platten, Nadeln

— Große Auswahl — Billige Preise —

Schmidt & Kanold

Breslau 1, Bischofstraße 3
Eigene Reparaturwerkstatt.

Achtung! Damentonfekt. on

Montag, den 28. Juni abends 6 Uhr, im großen Saale des Gesellschaftshauses Brattslawia, Mauritzplatz 4

Große öffentl. Versammlung

Tagesordnung:

- Der abgeschlossene Tarifvertrag für die Damentonfektion.
- Unsere nächsten Aufgaben.

Alle Betriebe und Heimarbeiterinnen, welche in der Damentonfektion beschäftigt sind, werden im eigenen Interesse gebeten, an der Versammlung teilzunehmen.

Die Branchenleitung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter Deutschlands. Filiale Breslau.

Damenhandschuhe von 1.45 an.

M. Metzner & Co.

Breslau, Gartenstr. 53/55 (Siebthaus)
Telefon 6284.

Achtung! Genossen!

Kauft eure Zigaretten, Zigaretten u. Tabak nur Friedrich-Wilhelm-Str. 18, Sandflur nur Qualitätsmarken billig! Verkauf auch mittleweise!

Arbeiter! Proletarier!

Montag, den 28. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in Wollins Sälen, Frankfurter Straße, spricht Genosse Fröhlich über

Wir und Sowjetrußland

J. P. D. (Sparks-Bund)
Ortsgruppe Breslau.

Ortsgruppe Sandberg

Mittwoch, den 30. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Hotel „Sandberg“

Mitgliederversammlung.

Vollständiges Erscheinen ist Pflicht. Der Vorstand

Gelechtstrank!

Rasche Hilfe durch giftfreie Auren.

Harnröhrenleiden, früher auf dem Kessel, Gelbsucht, Blutharig, ohne Schmerzen, Eucalyptus u. Menthol, Kaffeebohnen, Mannesschwäche, schnelle Wirkung ohne Nebenwirkungen. Über jedes der drei Felder ist eine ausführliche Broschüre enthalten mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und hunderten freiwilligen Dankschreiben Geheiler. Zulassung gegen 2 Mk. für Porto und Spesen in verschlossener Doppelbrief ohne Anschrift durch

Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin O. 2

Potsdamer-Str. 123B. Sprechzeit: 9-11, 2-4 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Behandlung gekannt werden kann.

Werbt Abonnenten für die „Schles. Arbeiter-Zeitung“

Jugend-Versammlung

Nach. Alle Jugendlichen sind dazu herzlich eingeladen.

Jugendgruppe der U. S. P. D.

Hedtheater.
Samstag 7 Uhr:
Jenny.
Sonntag 7 Uhr:
Die Züdin.

Lobe-Theater.
Mittwoch 7 Uhr:
Sonntag, den 27. Juni
7 Uhr:
Menschen-Gruppe 11
Liebe.
Montag 7 1/2 Uhr:
Menschen-Gruppe 2
Shoma-Abend.

Chalia-Theater.
Sonntag u. Sonntag
7 1/2 Uhr:
Shoma-Abend.

Schauspielhaus.
Opernbühne, Tl. Nr. 2545
Täglich 7 1/2 Uhr:
Die Schöne von Allen
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Der Graf
von Luxemburg.

Viktoria-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
„Heirate
deine Frau“

Figaro-Theater
Bischofstraße 4/5
Farspe. Ohle 1769.
Tägl. abends 7 1/2 Uhr:
Clare Fröhlich und
Gustav Birkholz
Ihrer Friedel Schön-
gelle, Hans von
Boregh, Max Scholz
Charlotte Klein
Mary Probst
Wenn Männer
schwindeln
von Walter W. Götz
1919.

Zeltgarten
Dr. Hans Krnsnik
Im herrl. Garten.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Ab 16. 6. 20.
vollständig
neues
Programm!

LIEBICH-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Gastspiel des Neuen
Operetten-Theaters
Berlin
„Die Dame
vom Zirkus“
Operette von
Frosch und Buchbinder,
Musik von Winklerberg.

Ober-Bayern
Anfang
Neue Kapelle
6 Uhr
Täglich Konzert
Damen-Streich-
Orchester
Dir. P. Schulz.

ZEPTEKINO
Klosterstr. 47
Neu Montag, 4-10 Uhr
U. Schöndorf-H. Weller
Apachen
Max Landa
50 Szenen
Bravo Kasper:
Spanisch Blut

**Variete
Zirkus Busch**
7 1/2 Uhr
Täglich
12 Attraktionen
Das große
Juni-Programm
Volkstümliche Preise
1,10 - 6,60 M.
Kesseleröffnung 8 Uhr,
Einlass 7 1/2 Uhr.
Konzertbeginn 7 1/2 Uhr.
Vervollständigt:
Barasch, Kilián & Co.,
Tawentalek, Zig. Böhm,
Kloster, Ecke Feldstrasse
Zirk. Kilián, Friedrich-
Wilh.-Str. 7, Zirkus-Kasse,
11-2 und 4 Uhr abends.

T. Neudorf
straße 35
Dr. A. Scholz
Eine Programmzusammen-
stellung, wie sie selten ge-
boten wird.
Albert Bassermann
in dem hochspannenden
Kriminalroman
Der letzte Zeuge
1 Vorspiel und 4 Akte.
Ein Walzertraum
nach der gleichnamig. Operette
von Oscar Strauss und
Felix Urzmann, in 6 Akten.
Nur an Wochentagen
**Fränzchens Blick
in die Zukunft**
Reizendes Lustspiel, 3 Akte.
Zeitig kommen, guter Platz.

Eden Theater
Lichtspiele
in höchster Vollendung.
Nikolaistrasse 27.
Nur Freitag
bis Montag
Nic Carter
Der
Todesbote
Detektivdrama
in 4 Akten.
Grosse Sensation!
Ausserord. spann. Handl.
**Die Braut
im Wasser**
Grosses, originelles
Lustspiel.

Der Hübelschwärzer
Berliner Platz 16 III am
1. Juni 1920 eröffnet worden.
Stantfeste, Saubere und
Private, werden Euch beim
Ein- u. Ausg. von Hübels
jeder Art danken aber an die
Anmeldung u. Besichtigung
Berliner Straße 22.
Jugendliche jugl. Jagdspiel
von Hübels u. Hübels-
lingen, welche kein Spiel
haben in großen, eigenen
Spielräumen, eigene
und eigene. Zeitungen
gehört. Telefon Ring 7942.

Herren-Anzüge
Zweites und drittes
Gute Stoffe vorhanden
**Braten und Backen
der gemessenen Größe.**
Schneiderei, Jährliche
K. Grabsch,
Südt. Straße 33, II.

**Militär- und
Zivil-Sarderobe**
wie gewohnt, genau, ge-
nügt, maßgef. u. prägnant
Hauptstr. 31. in Laden.
Verlässliche - Kapsel, Rev.
Stoff, Schürzen, etc.
Schneiderei, Jährliche
Schneiderei - Kapsel, Rev.
Stoff, Schürzen, etc.
A. Z. 50 an die Geschäfts-
stelle bitten.

Uhren
kaut od. repariert
Felix Paronick 6

**Die große Sensation!
Die Spinnen
II. Teil
Das
Brillanten-
schiff**
6 Akte
Abenteuer reiht sich
an Abenteuer.
Ferner
**Der verflixte
Aberglaube**
2 Akte.

DK
Friedr.-Wilhelm-Str. 35
Erstaufführung!
Das sensationellste
Erlebn. d. Mstr.-Det.
Harry Hill
Mit
300 PS.
Vollgas
4 lebensgefährliche
Verfolungsakte
eines raffinierten
Diamantenräubers.
Ferner: Erstaufführung
**Wenn Leidenschaft
zur Rache wird!**
Großstadt-Sitten-
drama in 6 Akten
Hauptdarsteller:
Reinhold Schürzel.

Palast-Theater.
**Kaiser Nero
der Grausame**
oder:
Des Volkes Rache
8 Akte.
Außerdem:
Ihr zweiter Sohn
nach dem Roman:
Der gute Kamerad

**Kammer-
Lichtspiele**
Schweidnitzer Strasse.
**Das
mysteriöse Bett**
Dazu:
Liftjunge

**Wasservalk,
typische
Büste**
wird erzeugt
aus seiner selbsther-
Büstenpräparate
zu Mk. 7.- und Mk. 9.-
beid. zusammen Mk. 16.-
Ferner erhältlich bei
**Perioden-
störung**
u. Unregelmäßigkeiten
meist selbst. Präpar. Viele
Instit. Dankschreiben. Preis
Mk. 12.- und Mk. 19.-
Katzlog 60 Pl. in Marken.
P. Barthelmann 7117
Klosterstr. 47.

Händlerpreisliste gratis
F. Koller, Nikolaistr. 16/17

Sticker
Klebstoffe
Klebstoffe
Klebstoffe
Klebstoffe

Almetalle
kauft und zahlt
höchsten Preis
Otto, Kohlenstr. 8.

Luna Park
Süßlinghoffstr.
Inh. Johannes Lampner, Perchtl Ring 12347
Heute: **Großes Konzert**
Morgen: **LUNA-BALL**
Mittwoch: **Kinderfest**
Donnerstag:
Eilttag mit **Riesenfouerwerk,**
im **Vergnügungspark**
erstkl., stets abwechselnde Schaustellung der
Hugo Heese A.-G., Hannover
Viele Neuheiten: Wellenbahn, Sommer-Rodel-
bahn, Juxhaus, Kristallpalast, Preadonrad,
Niggerbahn, Achttbahn, Irrgarten ohne Spiegel,
Anatomisch-hygieneisches Museum,
Stafettenbahn mit Restaurationbetrieb,
Hippodrom, Sportpalast, Schlessballen, Flieger-
karussells, Kinderkarussells, Verkaufsgeschäfte.
Nur kurze Zeit! Die zusammengewachsenen
Schwestern Blazek mit ihrem Sohn Franzl.
Liliputaner-Varieté u. Riesenschau.
Täglich Auftreten der weltberühmten
Turmschmied-Familie Binder.

Fledermaus-
Lichtspiele
Ohlauer Stadtgraben 21, Ecke Klosterstr.
Nach Renovation
Wiedereröffnung
unter neuer Direktion!
Sonntag, den 26. Juni, nachm. 4 Uhr
Großes Sensations-Eröffnungs-Programm!
Erstaufführung für Breslau!
Diesterbendesalome
oder
Der moderne Michelangelo
Spannender Sitten- und Liebesroman eines Modells
in 4 grossen Akten
Dazu der nordische Lustspielschlagler
Ehemanns Urlaub
4 lustige Akte

**Kabarett
Kakadu**
Nikolaistr. 65/68. Dir.: K. Wengrzik.
Wochentags: Anf. 7 1/2 Uhr. Sonnt.: Anf. 6 Uhr.
Das glänzende Juni-Programm.

Central-Ball-Saal
(Deutscher Kronprinz) A. Hahn
Westendstrasse 50/52, Strassenbahnlinie 1 u. 21.
Jeden Mittwoch und Sonntag
Grosser Tanz

**Volks-Garten-
Lichtspiele**
48 Michaelisstraße 48
Straßenb.-Linien 16, 22, 23
Ab
Freitag den 25. bis
Montag, den 28. 6.
Nur 4 Tage!
Das große, gewalt
asiatisch-europä-
ische Filmwerk
Hang - Lu
oder
der
verkängnis-
volle Schmuck
in 5 großen Akten
600 Szenen!
Ferner:
Pumpgenies.
Tolles Lustspiel
in 3 Akten.
Dazu das glänzende
Beiprogramm.

**Wolfs-
Lichtspiele**
Westendstrasse 50/52
Montag letzter Tag:
Das Riesen-
Sens.-Programm!
**Spannendste
im Streifen!**
Sozialisierung
v. Liebe u. Ehe!
5 große Akte.
Ferner das große
Beiprogramm
Jugendliche haben keinen
Zutritt! Sonntag ab 5 Uhr
G. Kinder-Vorstellung

**Odertor-
Lichtspiele**
Welschstrasse 53/55.
Nur nach Hengste!
Der große Sensations-
Schlager:
**Der
Göttergott**
Sonntag und Montag
Der fabelhafte
Prunkstück:
Die Zeit in Glorie
7 mächtig, spann. Akte
Verstärken Sie nicht
dieses Schicksal
Sonnt. 3 Uhr Kinder-Vorst.

**Ufa-
Theater**
Tautenzienplatz 11.
Von 25. 6. h. 17. 1920.
**Die Nacht auf
Goldenhall**
Drama in 5 Akten
Hauptrollen:
Gisela Weiß, Gussy
Eich, Esther Nagel,
Hermann Pöhl.
Reizvolles Beiprogramm
Sonnt. 3 Uhr
Kassier: P. Scholz
Assistentin: M. v. D.

Alte Uhren
kauft und zahlt
höchsten Preis
Otto, Kohlenstr. 8.

Hierher
sind alle Augen gerichtet auf den gewaltigen Sensations-
Ringkampf-Tag im Zirkus Busch
HEUTE, den 26. Juni, abends 7 1/2 Uhr
SAFT nimmt die Herausforderung an **KRAWATZKI**
Europameister
Josef Krawatzki der sich in blinder Form befindet hat sich für diesen
Treffen besonders vorbereitet indem er seit Tagen im Berliner Stadion
besten Ringern Deutschlands im Training stand. Ausch Weltmeister
vermochte nicht Krawatzki zu werfen, trotz 8000 Ringern nach der
Kampf unentschieden. Ausserdem ringen am gleichen Abend
Bambula Nordamerikas gegen Kisch
Bambula ist der gewaltigste Negerring Nordamerikas. Seit Aufenthalt
in Deutschland bezweckt die Herausforderung der stärksten Ringer. Seine
mächtige Reckgestalt ist bekannt, denn Bambula spielt in dem Millionen-
Eilun hier in der Welt den König Makombo.
Beide Kämpfe schon bis zur Entscheidung!
Vorverkauf: Verkehrs-Bureau Barasch, Kilián & Co., Tautenzienplatz
Scholz, Gartenstr., Ecke Teichstr., Kalsauke, Friedrich-Wilhelm-Strasse, Ring
Jahnstrasse u. Zirkuskasse den ganzen Tag.

Einen Maß-Anzug
elegant und passend gearbeitet, bekommen Sie bei
großer Preisermäßigung bei der Firma
Herrn. Partetzke
Maß-Geschäft
Nikolaistraße 48 vis-à-vis der Barbarakirche
am Königsplatz.
Grosse Auswahl in Stoffen.
Nehme auch selbige zum Verarbeiten an. Modernisieren
und Umarbeiten von Kleidungsstücken aller Art wird
in eigener Werkstatt prompt und schnell ausgeführt.

Strömt herbei!
Volks-Schuh-Haus
Gertrud Fischer
Junkernstrasse 43, am Christophoriplatz

Damen-Rindbox- Hochschaffstiefel Paar 137,50	Strapazier-Herren-Stiefel Paar 125.-
Kräftiger Leder-Kinder-Stiefel Größ. 27-30: 58.- 31-35: 64.- kl. Größen bedeut. billiger	Eleganter Prima Herren-Stiefel Paar 175.-, 198.-
Schw. Segeltuch-Sandalen Paar 13.75 15.- 17.- Größen 25-35	Schwarz. Damen-Spang.-Schuhe Paar 50.- 75.- 100.- 143.- braune Halbschuh halbe Preise
	Elegant. Damen-Lark-Halbschuh Paar 175.- 195.- Hochschaff. Lack. Goodyear Welt Paar 195.-



**Massen-Verkauf
weißer
Schuhwaren**
zu jedem nur
annehmbaren
Preise!

Herren-Anzüge nach Mass.
Sacco-Anzüge von 450 Mk. an, gestreifte Hosen von 150 Mk. an,
Wettermäntel (Loden) von 360 Mk. an.
Gute Verarbeitung! Kein Papierfutter!
E. Heinze vorm. Max Scholz, Breslau I
Goldene Raflagasse 7 (Nahe Ring und Karlsplatz)
Telefon Amt Ohle 1609 Telefon Amt Ohle 1609

Heimat treue Oberschleifer!
Massenkundgebung
in der Hauptshankwirtschaft der Jahrhunderthalle,
Sonntag, den 4. Juli 1920, nachmittags 4 Uhr.
Sarten-Konzert
Bestall in der Jahrhunderthalle unter gütiger Mitwirkung des Epischen
Männergesangsvereins (gemischter Chor), des Herrn Konzertführers
Haas Hielscher und des Herrn Oberorganisten Burkert.
Bei eintretender Dunkelheit Wasserfeuerwerk.
Erfolgt in Massen! Erfolgt in Massen!
Die Breslauer Arbeitsgemeinschaft zur Erhaltung Oberfährens bei
Deutschland; die Branchengruppe Breslau und die 5 Breslauer Vereine
der heimischen Verbände heimat treuer Oberschleifer.